

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.08.2008 um 9.30 Uhr

Gehe keine Kompromisse ein!

Von Pastor Berne Lekardal ©

Predigttext: „Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und nahm sie ein. Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt. Kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Juda's, dreihundert Zentner Silber auf und dreißig Zentner Gold. Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des HERRN und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward“ (2 Kö 18,13-15).

Heute Morgen wollen wir für einige Minuten das Leben von König Hiskia mit einander betrachten. Ganze drei Kapitel in der Bibel berichten von seinem Leben. Manche Könige werden nur ganz kurz erwähnt, aber so ist es nicht bei Hiskia. Sein Leben ist in Gottes Augen sehr bedeutsam. Die Schwierigkeiten im Leben von Hiskia wiederholen sich manchmal auch in unserem Christenleben. So wollen wir von dem König lernen mit den Nöten des Lebens recht umzugehen. König Hiskia war ein wirklich gläubiger Mann. Über ihn sagt das Wort:

„Im dritten Jahr des Sohnes Elas, des Königs über Israel, ward König Hiskia, der Sohn Ahas, des Königs Juda.

Er war fünfundzwanzig Jahre alt, da er König ward, und regierte neunundzwanzig Jahre zu Jerusalem. Seine Mutter hieß Abi, eine Tochter Sacharjas.

Und er tat, was dem HERRN wohl gefiel, wie sein Vater David.

Er tat ab die Höhen und zerbrach die Säulen und rottete das Ascherabild aus und zerstieß die eiserne Schlange, die Mose gemacht hatte; denn bis zu der Zeit hatten ihr die Kinder Israel geräuchert, und man hieß sie Nehusthan.

Er vertraute dem HERRN, dem Gott Israels, daß nach ihm seinesgleichen nicht war unter allen Königen Juda's noch vor ihm gewesen.

Er hing dem HERRN an und wich nicht von ihm ab und hielt seine Gebote, die der HERR dem Mose geboten hatte.

Und der HERR war mit ihm; und wo er auszog handelte er klüglich. Dazu ward er abtrünnig vom König von Assyrien und war ihm nicht untertan“ (2 Kö 18,1-7).

Das Leben des Königs hat uns viel zu lehren. Hiskia war ein rechtes Kind Gottes. Er hing dem Herrn an und wich nicht von Ihm ab. Er blieb beim Herrn und folgte ihm nach. Das große Geheimnis in seinem Leben war Gottes wirksame Gnade und Barmherzigkeit! Hiskia hing dem Herrn an, weil Gott ihm diese Gnade gab und ihn liebte und als König berief. Hiskias Leben stand, wie wir gelesen haben unter Gottes Segen. Er hielt an dem Herrn fest, weil er wusste, ohne den Herrn geht es nicht. Die innige Liebe zum Herrn durch das wiedergeborene Herz, lässt ihn mit Freude nahe bei Gott leben. Er weiß: Ich bin schwach und meine Rettung ist nur in dem Herrn. Es scheint alles wunderbar und ohne Schwierigkeiten in seinem Leben zu laufen! Als Bibelleser wissen wir, dass das nicht der Fall ist. Große Schwierigkeiten treten in Hiskias Glaubensleben auf.

I. Schwierigkeiten im Glaubensleben

Auch in unserem Leben kommen manchmal Schwierigkeiten im Alltag vor. Als Kinder Gottes haben wir einen Gegenspieler der

alles tut, um uns Hindernissen ins Leben zu legen. Der Feind möchte uns von dem Herrn trennen und uns Gottes Segen rauben. Wie sollen wir mit den Versuchungen recht umgehen? Von König Hiskia können wir viel lernen. Ihm wurden, obwohl er so nahe beim Herrn lebte, Nöte nicht erspart. Sein Glaubensleben wurde geprüft. Wir lesen im Worte Gottes:

„Im vierzehnten Jahr aber des Königs Hiskia zog herauf Sanherib, der König von Assyrien, wider alle festen Städte Juda's und nahm sie ein.

Da sandte Hiskia, der König Juda's, zum König von Assyrien gen Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe mich versündigt. Kehre um von mir; was du mir auflegst, will ich tragen. Da legte der König von Assyrien Hiskia, dem König Juda's, dreihundert Zentner Silber auf und dreißig Zentner Gold.

Also gab Hiskia all das Silber, das im Hause des HERRN und in den Schätzen des Königshauses gefunden ward.

Zur selben Zeit zerbrach Hiskia, der König Juda's, die Türen am Tempel des HERRN und die Bleche, die er selbst hatte darüberziehen lassen, und gab sie dem König von Assyrien.

Und der König von Assyrien sandte den Tharthan und den Erzkämmerer und den Erzschenken von Lachis zum König Hiskia mit großer Macht gen Jerusalem, und sie zogen herauf. Und da sie hinkamen, hielten sie an der Wasserleitung des oberen Teiches, der da liegt an der Straße bei dem Acker des Walkmüllers“ (2 Kö 18,13-17.)

Er, der den Herrn liebt, kommt in große Schwierigkeiten. Der König von Assyrien greift das Volk an. Hiskia versucht mit allen Mitteln Frieden mit dem König zu bekommen. Er schickte ihm Gold und Silber. Vom Hause des Herrn lies er sogar das Gold der Türpfosten abtun. Hiskia begeht hier einen schweren Fehler. Man kann nicht mit dem König von Assyrien Frieden schließen. Der Feind des Volkes Gottes hat nur eines im Sinn: Die Vernichtung des Volkes Israel. Der Feind gibt nicht Ruhe, sondern er zieht auf und belagert Jerusalem. Hiskia steht da im Hause Gottes und die Wände klagen ihn an. Die herrlichen Türpfosten, die einst im Gold gegläntzt haben, sind ohne Herrlichkeit.

Das Wort Türpfosten lässt uns an die Befreiung Israels aus Ägypten denken. Die Türpfosten wurden mit dem Blut eines Lammes bestrichen und somit wurde das Volk vor dem Zorn Gottes gerettet. Nur dadurch konnten die Türpfosten später in Gold erscheinen. Ein Bild für unser durch Jesu Blut gereinigtes Herz. Hiskia hat Gottes Werk durch Jesus Christus mißachtet indem er einen Kompromiss einging. Jesus hat uns von der Sklaverei der Sünde durch Sein Werk auf Golgatha befreit. Wir sollen nicht mehr den Feind hörig sein. Er soll kein Anrecht in unserem Leben haben! Wie oft hat diese Situation sich im Leben der Gotteskinder wiederholt. Mit allen Mitteln versuchen wir einen Kompromiss mit der Welt zu schließen um Frieden zu halten. Dabei haben wir sehr viel von dem inneren Frieden und vielleicht von unserer Reinheit hergeben müssen. Nachher steht der Mensch ausgebrannt da, und die Herrlichkeit Gottes ist von uns gewichen. Statt Frieden und Ruhe erleben wir noch größere Nöte und Gewissensbisse.

„Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, denen ihr früher in der Unwissenheit dientet, sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.

und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (1 Petr.1,14; 18-19.

II. Falsches Friedensangebot - Knecht der Sünde.

Lasst uns nun sehen, wie es im Leben von Hiskia weitergeht.

Das Volk bekommt ein Friedensangebot von dem Feind. Er lädt es zur Aufgabe ein und sagt: „Kommt zu mir heraus“.

Wir lesen: *„Höret nicht auf Hiskia; denn also spricht der König von Assyrien: Macht Frieden mit mir und kommt zu mir heraus; so soll ein jeder von seinem Weinstock und von seinem Feigenbaum essen und das Wasser seines Brunnens trinken, bis daß ich komme und euch in das Land hole, das eurem Lande gleich ist; ein Land*

von Korn und Most, ein Land von Brot und Weinbergen, ein Land von Ölbäumen und Honig; so werdet ihr am Leben bleiben und nicht sterben. Hört nicht auf Hiskia; denn er verführt euch, wenn er sagt: Der HERR wird uns erretten!“ (2 Kö 18,31-32).

Dem Volk werden Zweifel an Gottes Möglichkeit zu helfen unterbreitet. Der Feind versucht sich als der Mächtigste darzustellen. Der König von Assyrien weiß, dass Hiskia die Rettung durch die Hand des Herrn verkündigt und sagt: „Höret nicht auf Hiskia“. Vielleicht hörst du auch die Stimme, die dir sagt: „Höre nicht auf das, was die entschiedenen Gotteskinder sagen, sondern gib den Kampf auf, so hast du Ruhe und Frieden!“. Das sind die gemeinen Lügen des Feindes. Er möchte das Volk wieder in die Sklaverei führen. Er spiegelt einen falschen Frieden vor. Lasst uns keinen solchen Frieden mit der Welt schließen. Auch wenn es im Worte Gottes heißt:

„Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden“ (Röm 12,18)

sollen wir dabei nicht faule Kompromisse eingehen und unser Herz dabei verunreinigen lassen. Vielmehr heißt es:

„Kämpfet den guten Kampf des Glaubens“.

Du fragst dich: „Wie soll das gehen?“ Ich bin von Schwierigkeiten umzingelt, wie das Volk Gottes hier im Text. Lasst uns sehen, wie ein Christ kämpfen kann.

III. Die rechte Antwort auf das Angebot des Feindes: Hiskia sucht den Herrn.

„Als aber der König Hiskia solches hörte, zerriß er seine Kleider, legte einen Sack an und ging in das Haus des HERRN.

und sandte Eljakim, den Hofmeister, und Sebna, den Schreiber, samt den Ältesten der Priester, mit Säcken angetan, zu dem Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz;

und sie sprachen zu ihm: So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not, des Scheltens und des Lästerns; die Kinder sind gekommen an die Geburt und ist keine Kraft da, zu gebären“ (2 Kö 19,1-3)

„Als nun Hiskia den Brief aus der Hand der Boten empfangen und gelesen hatte, ging er zum Hause des HERRN hinauf, und Hiskia breitete ihn aus vor dem HERRN.

Darnach betete Hiskia vor dem HERRN und sprach: O HERR, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, du bist allein der Gott über alle Königreiche auf Erden! Du hast den Himmel und die Erde gemacht.

HERR, neige dein Ohr und höre! Tue deine Augen auf, o HERR, und siehe! Vernimm die Worte Sanheribs, der hierher gesandt hat, den lebendigen Gott zu schmähen!

Es ist wahr, HERR, die Könige von Assyrien haben die Völker und ihre Länder verwüstet und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn sie waren nicht Götter, sondern Werke von Menschenhand, Holz und Stein; darum haben sie sie verderbt.

Nun aber, HERR, unser Gott, hilf uns doch aus seiner Hand, damit alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du, HERR, allein Gott bist“ (2 Kö 19,14-19).

Hiskia tut diesmal das richtige. Er versucht nicht mit Gold und Silber den Feind zufriedenzustellen, sondern er sucht den Herrn. Er geht zu dem Hause des Herrn um zu beten. Er sucht aufs Neue in dieser ausweglosen Situation die Hilfe des Herrn. Die Krise war zu ihrem Höhepunkt gelangt, aber es fehlte die Kraft, der assyrischen Invasion zu widerstehen. Der König schickt drei Repräsentanten zu dem Propheten Jesaja um seine Not mitzuteilen und lässt sagen:

„So sagt Hiskia: Das ist ein Tag der Not, des Scheltens und des Lästerns; die Kinder sind gekommen an die Geburt und ist keine Kraft da, zu gebären“ (2 Kö 19,3).

Die Lage ist aussichtslos. Es ist keine Kraft da zu gebären. Dennoch ist er von der Gnade Gottes getrieben den Herrn im Gebet zu suchen. Hiskia hat ein bußfertiges Herz und er tut auch Buße! Für ihn ist sein Fehlverhalten klar. Er kleidet sich in Sack und zerreißt seine Kleidung. Hiskia breitet den Brief vor dem Herrn aus. Er ruft zu seinem Gott. Er weiß: Ich habe zu viel, in meinen Versuchen den Feind freundlich zu stimmen, verloren. Ich suche jetzt nur die Hilfe bei dem Herrn. Nur seine Barmherzigkeit kann mir helfen. Hier im Hause Gottes hat Hiskia zum Herrn richtig zurückgefunden. Eigene Bemühungen können nicht helfen. Falsche Friedensbemühungen mit der Welt, hören bei dem Herrn auf.

IV. Es geht um die Ehre Gottes

Durch das ganze Leben von Hiskia gibt es einen Wunsch, der ihn nie verlassen hat: **die Ehre Gottes!**

Hiskia ruft voller Ehrfurcht den Herrn an. Gott erinnert ihn, dass Er über dem Cherubim thront. Damit erwähnt er, das Allerheiligste im Tempel

„Darnach betete Hiskia vor dem HERRN und sprach: O HERR, Gott Israels, der du über den Cherubim thronst, du bist allein der Gott über alle Königreiche auf Erden! Du hast den Himmel und die Erde gemacht“ (2 Kö 19,15).

Die Cherubime beugen sich über den Sühnedeckel auf der Bundeslade. Der Sühnedeckel war rot von Blut. Bei dem Versöhnungsfest wurde er von dem Hohepriester beim Eintreten in das Allerheiligste mit Blut besprengt. In dem Raum der Versöhnung wohnte Gott. Er gewährte dem Volk Vergebung ihrer Sünden. Der Sühnedeckel ist ein Bild für Jesus Christus und sein Werk auf Golgatha. Der Sühnedeckel deckte die Gesetzstafeln in der Bundeslade zu. Jesu Gerechtigkeit deckt unsere Sünden zu und daher dürfen wir vor den Vater kommen und Vergebung erlangen. Hiskia betet auf der Grundlage des vergossenen Blutes und bekommt die Hilfe und Gnade des Herrn. Lasst uns heute Morgen, wie es im Hebräerbrief steht:

„mit Zuversicht zum Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben“ (Hebr 4,16).

Hiskia ruft um Hilfe, weil es ihm wichtig ist: **Dass der Herr die Ehre bekommt!** Er will nicht in erster Linie, dass das Volk gerettet wird, sondern er kann nicht ertragen, **dass der Herr nicht geehrt wird.** Das ist das rechte Zeichen für Gotteskindschaft. Gotteskinder können es nicht ertragen, wenn Gottes Name verunehrt wird. Hiskia hat nicht ein selbstsüchtiges Ziel mit seinem Gebet.

Gott gibt ihm Gnade zum rechten Beten. Wir dürfen sehen, wie Gott seinen fehlerhaften, sündigen Diener nicht fallen lässt, sondern ihn zur echten Buße führt.

Abschluß:

Mögen wir diese Einstellung, wie Hiskia haben! Lasst uns von ihm lernen. Keine Kompromisse mit der Welt zu machen, sondern in der Not allein beim Herrn die Hilfe zu suchen. Wir dürfen nachher sehen, wie wunderbar der Herr Seinem Volk half. Die Bibel schreibt:

„Da sandte Jesaja, der Sohn Amoz, zu Hiskia und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet hast um Sanherib, den König von Assyrien, das habe ich gehört“ (2 Kö 19,20)

„Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HERRN und schlug im Lager von Assyrien hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und da sie sich des Morgens früh aufmachten, siehe, da lag's alles eitel tote Leichnam“ (2 Kö 19,35).

Der Herr ist heute noch derselbe. Nur allein der Herr ist unser Schutz und Schild. Er will uns bewahren und uns in Seiner Freiheit zu Seiner Ehre leben lassen. Mit dem Tisch des Herrn vor Augen, dürfen wir uns daran erinnern, dass Jesus in keinem Punkt von dem Ihm bestimmten Weg abwich. Er bezahlte den vollen Preis für unsere Erlösung! Sein vollkommener Gehorsam kostete Ihm sein Leben. Seine Liebe zum Vater und zu dir und mir war ein hoher Preis. Eine völlige Vergebung und Erlösung von unserer Schuld wurden uns geschenkt. Daher wollen wir, wie Hiskia, dem Herrn anhangen und vom Ihm nicht weichen. Solltest du in jüngster Zeit versagt und Kompromisse mit der Welt geschlossen haben, bist du herzlich eingeladen, dem Herrn Deine Schuld zu bekennen und Ihn um Vergebung und Gnade bitten, denn das Blut des Sohnes wäscht uns rein. Amen.